

Komtesse Stolberg Mitwifferin der Mordtat

Graf Christian zog sie ins Vertrauen

Sirahörs, 27. März.

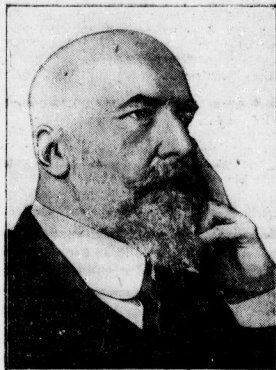
Während dem Geständnis des Grafen Christian Friedrich von Stolberg-Wernigerode, daß er den tödlichen Schuß auf seinen Vater gegeben hat, steht es nunmehr fest, daß er innerhalb der Familie einen Mitwiffer gebildet hat. Wenn die Berliner Vernehmlichungen den Namen der betreffenden Person vorläufig auch nicht preisgibt, so ist es doch ein offenes Geheimnis, daß es sich um die Wittighe Schmeiter des jungen Grafen, Komtesse Marie, handelt. Graf Christian hat zugegeben, daß er sich ihre Stunden nach der Tat anvertraut hat.

Da Oberstaatsanwalt, Interdiktionsrichter und Vorbenennung nicht vor auf dem Standpunkt stehen, daß die getriggen Angaben der Komtesse nicht die volle Wahrheit enthalten und daß das Geständnis nur als ein erster Schritt auf dem Wege zur Lösung des Falles zu werten ist, kann damit gerechnet werden, daß vielleicht schon in den nächsten Stunden die Rolle der Komtesse Marie in einem anderen Licht erscheinen wird. Es ist zu ihrer Teilnahme kommen wird, allerdings noch fraglich, in welchem Maße der Mitwifferschaft als Schmeiter unter bestimmten Umständen freigesetzt. Es handelt sich also lediglich darum, was die Kriminalpolizei in den nächsten Stunden wird feststellen können.

Das Geständnis hat in ganz Sachsen ungeheures Aufsehen erregt. Schon in den getriggen Mittagsstunden, als sich in Leipzig die Nachricht verbreitete, daß Graf Christian in dem Gerichtsgebäude von der Berliner Vorbenennung vernommen wurde, hatte sich in der Umgebung eine beträchtliche Menschenmenge gesammelt, die von herbeigeeilten Schutzpolizisten immer wieder zerstreut werden mußte, sich aber stets wieder zusammenfand. Der Weg, der vom Gerichtsgebäude nach Jannowitz führt, war von Neugierigen umflutet, die man mit einer Verhinderung des Verhafteten zu einem Selbstmord rechnete. Da jedoch die Angelegenheit des Grafen zu einem Selbstmord nicht geführt worden ist, hat er sich in einigen Tagen abgeklärt werden.

Nähere Einzelheiten aus dem Geständnis des Grafen Christian Friedrich von Stolberg will die Staatsanwaltschaft in Sirahörs gütlich noch nicht befehlen, da sie erst nachgeprüft werden sollen.

Es ist selbstverständlich, so wird betont, daß man die Angaben des Angeklagten, der seit einer Woche auch jede sachliche Prüfung entschieden in Abrede gestellt und die widersprechenden Angaben gemacht hat, nicht ohne weiteres hinnimmt, sondern genau prüfen wird. Graf Christian, der nach fünfjähriger Vernehmung vollständig zusammengesunken war, hat das Geständnis und die Selbstmordabsicht um Entschuldigung gebeten, daß er sie solange durch seine falschen Angaben getäuscht hat.



Der neue Herrscher von Liechtenstein
Hr. Fürst Franz I., der seinem im Februar verstorbenen Bruder Fürsten Johann II. auf dem Thron gefolgt ist.

20 Mill. Mark Schaden auf der „Europa“

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 27. März.

Der Schaden, der bei dem Brand der „Europa“ entstanden ist, wird auf etwa 20 Millionen Mark geschätzt. In der nächsten Woche wird bereits mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen werden, die vier bis fünf Monate in Anspruch nehmen dürften. Ueber die Ursache des Brandes hat noch nichts Näheres gesagt worden, da die polizeilichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind.

Am Mittwoch konnte das Feuer des vollkommen gelöst und bezeichnet und jede Gefahr für beseitigt erklärt werden. Man ist jetzt damit beschäftigt, den auf Grund festliegenden Schiffkörper herauszuräumen und den Brandstift, der teilweise meterhoch liegt, fortzuräumen. Da das Schiff 200 Meter lang und acht Stadwerke tief ist, dürften die Aufräumungsarbeiten immerhin noch mehrere Tage in Anspruch nehmen.

London, 27. März.

Zu dem Brand der „Europa“, über den die englische Presse in großer Ausführlichkeit berichtet, bringt die „Daily Chronicle“ einen kurzen missbilligen Leitartikel. Das Blatt findet es schwer verständlich, daß in einem ganz aus Holz gebauerten Schiff ohne Brandversicherung ein Feuer dieses Ausmaßes ankommen konnte. Aber auch der Grund aus immer tiefer, die Bestimmung der „Europa“ als eine neuartige Ausforderung für die Gefährdungsfähigkeit auf dem Atlantik sei endlich vergrößert, wenn nicht endlich beseitigt sein Bedauern und Beleid auszusprechen, so muß doch, als der Dampfboot in Deutschland zügeltes Interesse erneut habe und der Brand nahezu als ein nationales Unheil empfunden werde.

Die Heimkehr der Totgeblaubten

London, 26. März.

Nach Meldungen aus Tokio sind in Sischu 13 japanische Fischer getroffen, die im Dezember vorigen Jahres verschollen waren. Sie mußten feststellen, daß sie am 11. bereits abgefahren waren und ihre Familien schon Obdengekündnisse empfangen hatten. Die Fischer waren auf einer kleinen Insel im Pazifischen Ozean gestrandet.

Sport-Spiel-Turnen

Der Leichtathletik-Städtewettkampf Halle-Leipzig perfekt

Erstmals am 28. Juli in Leipzig

Wir freuen uns, unseren Lesern mitteilen zu können, daß die Verhandlungen, die die „Halleische Zeitung“ am 25. Oktober 1928 zwischen dem Leichtathletik-Städtewettkampf Halle-Leipzig und dem Leichtathletik-Städtewettkampf Leipzig-Halle abgeschlossen wurde, am 28. Juli in Leipzig. Gegenstand des Verhandlungsbüchleins waren die Athletik-Statute beider benachbarten Städte zu einer Vorbesprechung zusammen. Leipzig ist sofort mit den Vorarbeiten des Analegues einverstanden. Damit doch unsere Nachbarn nicht dadurch auch zu einer Leichtathletik-Veranstaltung, die über örtliche Bedeutung hinausragt; denn schließlich haben sich Leipziger Vereine nach dem finanziellen Risiko der letzten nationalen Wettkämpfe seit zwei Jahren nicht wieder an eine größere Veranstaltung gewagt. Ein Städtewettkampf Halle-Leipzig dürfte an der finanziellen Frage niemals scheitern; die Wettsetzer fallen fast gar nicht ins Gewicht. Das Sportpublikum über Städte dürfte bestimmt ein von Jahr zu Jahr steigendes Interesse bekunden, wenn beide Städte mit ihren jeweils besten Kräften die Schranken treten. Es ist nun Sache unserer Leichtathleten, sich auf diesen Tag vorzubereiten und für den 28. Juli unbedingt frei zu halten. Das gilt besonders von unseren großen Männern.

Leipzig ist als Austragungsort deshalb gewählt worden, weil Halle einige Wochen vorher bereits zwei leichtathletische Veranstaltungen größten Stils in seinen Mauern hat, nämlich die Mitteldeutschen Meisterschaften der Herren und das große Nationale Event der Interessengemeinschaft (96. 98. Bader).

Als der Absluß dieses Städtekampfes auf dem Verbandssportfest-Portierers Hofmann zufolge, auch nach Dresden und Magdeburg anhängen. Doch konnte der Absluß nicht ohne diesen Pläne zunächst nicht bestimmen wegen finanzieller finanzieller Bedenken. Angenommen 3. V. der Städtekampf kommt in

Dresden zum Austrag, dann würde die Reise dreier Stadtmannschaften in Stärke von je 20 Mann von Magdeburg, Halle und Leipzig nach Dresden doch schon eine erhebliche Summe erfordern! Es ist darum der Standpunkt unserer halleischen Gauherrlichkeit der richtige, wenn der Versuch zunächst im kleinen gemacht wird. Bei besten Gelingen kann die Sache später immer noch weiter ausgebaut werden.

Gegenstand der Mitteldeutschen Städtewettkämpfe am 14. April in Leipzig werden die Athletik-Statute beider Nachbarstädte endgültig vereinbarungen über die Ausgestaltung (Wettkampfprogramm, Zahl der Teilnehmer, finanzielle Regelung usw.) des Leichtathletik-Städtewettkampfes Halle-Leipzig treffen.

Jugend-Werbesportfest in Merseburg

Der S. f. L. Merseburg veranstaltet Oitern eine großartig angelegte Jugend-Werbe-Veranstaltung. Diese besteht aus einem Werbeabend am Sonntag, 28. März, im „Lübbel“, in dessen Mittelpunkt Vorträge des Verbands-Jugendleiters, Hfarrer Ling, Gotha, und des Gau-Jugendleiters Schert, Halle, stehen. Am Donnerstag findet ein Fußball-Turnier unter Teilnahme der Junioren des Vereinstalens, der Spielvereinigungen Ritzsch, Halle 98, Verth-83, S. S. Verein, und ein Sandball-Turnier unter Teilnahme der Junioren des Vereinstalens, Halle 98, S. f. L. Leipzig und Viktoria Magdeburg statt.

Der Japan-Start deutscher Leichtathleten scheint zur Zeit abgefallen zu sein, denn aus München wird gemeldet, daß die DSB, die sich für die bei den deutschen Herceitstellung um Urlaub für einen Japan-Start nachgesucht hat.

Spielregeln

- Schiedsrichter-Ausschuss für Fuß- und Handball.
1. Wettkampfbuchstaben Nr. 313 928. Halle-Böhm. Zum Vornichter zur Kenntnis, daß das Spiel 15 Uhr auf dem Werdaplatz stattfinden. Die Spielzeiten werden bis 14:30 Uhr dem Schiedsrichter-Vorstand (Stadion 99), Spielvereinigung Leipzig - H. G. E. Leipzig (Stadion 99).
 2. Wettkampfbuchstaben am 28. März (Sonntag) in Leipzig, 15 Uhr (Stadion 99), Spielvereinigung Leipzig - H. G. E. Leipzig (Stadion 99).
- zu dem am 7. April stattfindenden Wettkampfbuchstaben Nr. 313 928. Halle gegen Böhm werden folgende Einzelspieler bestimmt: Rudolf (Ber.), Hans (Stadion 99), Wolf (Stadion 99). Zeit und Platz werden nach Bekanntwerden am 7. April im Wettkampfbuchstaben mit nachmaligen Änderungen und mit erneuter Tage Mitteilung.
- Im Schiedsrichter-Ausschuss sind bei der Schiedsrichter-Ausschuss ab heute telefonisch unter Nr. 237 00 (Stadion 99) zu erreichen.
- Bestimmte Mitteilung Nr. 98.
- Am 1. April (2. Christfest) finden folgende Spiele statt: Nr. 517 1b 15:30 Uhr (Stadion 11) - (Stadion 11) (Stadion 99); Nr. 518 1b 14 Uhr (Stadion 11) gegen (Stadion 11) (Stadion 99). Nr. 519 1b 14 Uhr (Stadion 99) gegen (Stadion 11) (Stadion 99).
- Stadion 99.
- Der halleische Ausschuss für Wettkämpfe veranstaltet am Sonntag, den 28. April, den Wettkampfbuchstaben „Cur durch Halle“. Die Strecke führt vom Brandaplatz durch folgende Straßen: Waldenpark, Ritzschplatz, Werdaplatz, Magdeburger Straße, Rathaus, Suburg-Wäcker-Graben, Mühlweg, Hfarrer, Kreuzer, Eberhard, Robert-Franck-Ring zum St. Matthäus. In diesem Wettkampfbuchstaben können alle dem Wettkampfbuch angeführten Vereine teilhaben. Die teilnehmenden Vereine erhalten wertvolle Prämien und Ehrenpreise. Es ist folgende Preisverteilung vorgesehen, aus dem Wettkampfbuch und Prämien die Möglichkeit zu gleichwertiger Konkurrenz zu geben:
- Herren-Mannschaften: a) Offen für alle. b) Für alle Vereine mit Ausnahme von Halle 98. c) Sportverein 98, FFB, Bader, Goll, Zarn- und Sportverein, 928. d) Haller-Sportverein. e) Jugendabteilung. f) 2. Mannschaften der in den vorbestimmten Gruppen teilnehmenden Vereine.
- Jugendmannschaften: Jahrgang 1917/18: a) Offen für alle. b) Für alle Vereine mit Ausnahme von Halle 98. c) Sportverein 98, FFB, Bader, Goll, Zarn- und Sportverein, 928. Jahrgang 1918/19: a) Offen für alle. b) Für alle Vereine mit Ausnahme von Halle 98. c) Sportverein 98, FFB, Bader, Goll, Zarn- und Sportverein, 928.
- Herren-Mannschaften: Jahrgang 1915/17. a) Offen für alle. b) Für alle Vereine mit Ausnahme von Halle 98, Goll, Zarn- und Sportverein, 928. Halle 98 und Bader.
- Mädchen-Mannschaften (nach dem 31. Dezember 1914 geboren). a) Offen für alle. b) Für alle Vereine mit Ausnahme von Halle 98, Goll, Zarn- und Sportverein, 928. Halle 98 und Bader.
- Späterer Ausschuss für Wettkämpfe e. B. Der Vorstand. Der Zentralausschuss. Dr. Raifer, Albert Ch. Dr. Gensch.

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ein stark danken, weil ihm dadurch später manche Sorgen um die Erhaltung seines guten Leibes erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vor-schrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.

Mit Frühlingsbeginn kommt so recht die Zell für

NIVEA-CREME

denn im Frühjahr ist unsere Haut besonders empfindlich, weil ihre Widerstandsfähigkeit im Winter durch die wärmende Kleidung stark herabgesetzt ist. Plagen Sie Ihre Haut mit Nivea-Creme, denn sie ist die einzige Hautcreme, die Eucurati enthält und gerade darauf beruht ihre Wirkung. Nivea-Creme ist Tages- und Nachcreme.

Erhältlich in Dosen zu M. 0,20, 0,30, 0,40, 0,50, 1,00 sowie in Tuben zu M. 0,60 u. 1,00

Im Flug zum grünen Kranze / Roman von Victor Fleischer

(35. Fortsetzung.)

Wieder handt der Zientmann Albert in seiner Finize vor dem Tor des Krangs zum grünen Kranz, und diesmal hatte er sogar einen ebenfalls unentworfenen Geklein, der bestimmt war, die Bagatellen zu öffnen und die Waite beim Aussteigen zu unterstützen. Denn das Lawetter hielt an und da kam fast niemand zu Fuß. Man sah freilich flapsen moder in ihren Galsolchen durch den mit Strohgeschubbe vermissten halberangeren Schnee oder tugen die Ballgeschubbe in Spiege gediebt unterm Arm, um sie erst im Hotel an Stelle der nassen Gieselleiten anzulegen. Gengen neun ihr war der Saal schon ziemlich voll. Nur ein paar jüngere Herren waren im Saal, die älteren durch das gewöhnliche Gesellschaftsleben in den langen Gekleid, und mancher sah mit der tiefausgeschnittenen Welle und der vorgeschobenen Kasse wirklich wie eine Schlingenschnur aus. Eine ganze Reihe von jungen Beamtinnen kam mit übertrieben langen Kostümen — die alte wollten. Doktor Vogel-Professor Loreng (pielen); Valentin war als Barbier bekannt und sollte die Anatomierunde an ihnen vornehmen. Loreng selbst hatte wirklich einen Sommeranzug, den Schlapphut und einen falschen Bart als Notium gewährt, er wollte den Leuten zeigen, wie gleichgültig es ihm sei, was sie von der ganzen Sache hielten. Als er gegen zehn aus seinem Zimmer hinunter und dann über den Hof hinüber und zum Ballsalz hinaufging, dachte er, ob Marie wirklich nicht kommen werde. Er glaubte nicht, daß sie weglehien würde, und nahm sich vor, sie mit ein paar freundschaftlichen Worten zu versöhnen. Wenn sie aber nicht käme, wollte er ihr schreiben.

Begehrt und ist jetzt in der Nähe des Eingangs und schaute über den erlesenen Saal hin. Der Bürgermeister war da, dort drüben unterhielt er sich gerade mit ein paar älteren Beamten — und da der schwarze Domino, das war nicht seine Frau... Da würde Marie doch mitkommen sein.

Mariens gefällig, Herr Professor? Der kleine Doktor Valentin kam mit einem riesigen Mäntelchen aus Raspe auf ihn zu und rief ihn so laut aus, daß viele Leute sich nach ihm umwandten, und schon liefen aus den Gänge eine ganze Anzahl von Männern, die sich gegen seine Hand drückten, als er sich von ihnen trennte. Ein großer Teil der Gäste war der falschen Frau hin, der bald von den Gästen in hundert Schritte gerückt ward. Ein Hund von seiner Speigel wurde Loreng vorgehalten, und schon trübte Valentin: Der nächste Herr, bitte! Und immer der mit falschen Bekleidungen geschmückten Herren nahm auf dem Seitel Platz.

Loreng griff in die Tasche und reichte dem Valentin einen Geldbeutel als Trinkgeld, grüßte und tat so, als verlässe er wirklich ein Musikerzimmer. Ein paar weibliche Warden drängten hinter ihm drein, während der Valentin mehrererweise, die der letzte von seinem Vater befreit war. Er fiel Loreng gar nicht schwer, die Damen zu erkennen. Die Fickler da im Hintergrund, die sich so nervöslich auf seinen Arm hüngen und ihm noch Blasen und noch seiner, was sie fragte, war sicher die Prinzessin oder. Die Frau Oberleutnant hatte es den Händchen gar leicht gemacht: sie trug eine trotz ansehliche Uniformbluse, wie damals, da sie als „Einzigste“ zum erstenmal in diesem Saal auf der Bühne erschienen war. Mit Wäse hatte der Herr Gekleid, die von der Frau abgesehen, der Ball und in Uniformformen zu beenden. Ein Invalider Hof, in der Nähe der Kasse, mußte er genügen, und ein Kinderfäßel, den sie wie die Hüfte geschnitten hatte.

Gegen fünf die Musik wieder an, einen Bolzer zu spielen, da sah sich quer durch das Gedränge der tanzenben Paare ein

schwarzer, blauer Domino auf Loreng zu und nahm ihn der kleinen Bremer weg.

Der Professor war sofort überzeugt, daß das Gute seiner Frau die sich fürchterlich wehrt, daß das ganze Gesicht der Dame, die sich wortlos in seinen Arm schlangte. Er wollte nicht, wie er ein Gespräch beginnen sollte.

„Kennst du mich, Schneidermeister?“ stürzte sie jetzt mit verstellter Stimme.

„Keine Ahnung“, versicherte er. „Das ist aber traumig...“

„Das letzte Wort war nicht geflüstert. Die Stimme...“ Loreng erwidert sich, sagte nicht auf und ließ auch schon mit dem Begleitkommisarier und der Frau Oberleutnant zusammen. Mit Innesper Not reisten beide Tänzer ihre Damen der dem Umfallen.

Die Geklein verlor ihre Wäse und langte gleich weiter.

Loreng war noch immer ganz befüßt. Er schaute mit großen Augen auf die schwarze Dame seiner Partnerin.

„Du bist noch, Schneidermeister...“ stürzte sie. „Da war der Traum wieder verfliegen... Ach, wie konnte er auch auf so einen Gedanken kommen.“

„Vergiß es“, stürzte der Domino in den höchsten Tönen. „Hast auch alle Ursache...“

„Wie bist du...“ fragte die Dame auf einmal. „Ich hab' an Duret.“ Da wählte er, das Lente Geklein, das nicht sein. Aber wer war es dann?

Er suchte in seiner Erinnerung nach einer Gestalt, die mit seiner Begleiterin zusammengestimmt hätte. Das müßige Nach-

Die Buchausgabe dieses Romans ist im Verlage von W. B. Brunow, Leipzig, erschienen.

denken malte sich wohl in seinen Gedanken. „Qui, macht der aber ein böses Gesicht?“ sagte eine junge Dame im Vorbeigehen.

„Wit mir ein seiner Anwalter.“ stürzte der Domino wieder. Loreng mußte nicht zu antworten. „Die Welt“ lachten ein ja schon aus, wie die neben ihm herpauschte... „Wit ein jeder Zopf geworden, seit mir es das letztemal gesehn hab'...“

„Das war jetzt erstens Wiensdorf. Es war Loreng Zeit, weiter zu überlegen, sagte seine Dame: „A muß m'r nur noch an dazu nehmen... mit dir langweil' i mit du will'...“

„Aber, da der Mann mit dem schwarzen Banner, ist durch anfang an der Tür zum Nebenzimmer lehnre. Er schen sich sehr gut zu unterhalten. Seine guten Augen leuchteten unter den bürdigen Warden...“

„Aldann sey m'r und da in die Welt“, kommentierte der blaue Domino, und dem Duden da zählt fast ein Kaiserreich mit Franz und Andeitel!“

Glückselig lachte, und Loreng griff sich an den Kopf, als sei ihm ein Schwund. Wieder hingene seine Wäse auf der schwarzen Lederkassette, hinter der die blauen Hängen ihn höhlten...

„Eile...“ sagte er leise.

„Das hat aber lang dauer!“

„Auf einmal hatte sie ihn an den Ohren gepackt und auf den Mund geküßt. Der Kellner stand entsetzt daneben, und Professor Glückselig lachte und lachte. Loreng war noch immer ganz befüßt.“

„Ja... wie denn nur... wie kommt denn du daher...“

„Der da, der Mann mit dem schwarzen Banner, ist durch anfang an der Tür zum Nebenzimmer lehnre. Er schen sich sehr gut zu unterhalten. Seine guten Augen leuchteten unter den bürdigen Warden...“

„Aber, da der Mann mit dem schwarzen Banner, ist durch anfang an der Tür zum Nebenzimmer lehnre. Er schen sich sehr gut zu unterhalten. Seine guten Augen leuchteten unter den bürdigen Warden...“

„Aber, da der Mann mit dem schwarzen Banner, ist durch anfang an der Tür zum Nebenzimmer lehnre. Er schen sich sehr gut zu unterhalten. Seine guten Augen leuchteten unter den bürdigen Warden...“

Das neue Buch

Im Verlage von W. B. Brunow, Leipzig, ist das neue Buch „Das neue Buch“ erschienen. Es ist ein sehr interessantes Werk, das viele neue Erkenntnisse enthält. Der Autor hat sich große Mühe gegeben, die Leser mit den neuesten wissenschaftlichen Ergebnissen zu versorgen. Das Buch ist in mehreren Sprachen übersetzt und wird in vielen Bibliotheken aufbewahrt. Es ist ein sehr wertvolles Werk, das jeden, der sich für Wissenschaft interessiert, unbedingt lesen sollte.

Der Kampf um die Exaltation. Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928. Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928. Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928. Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928. Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928.

ein Beitrag zur Erklärung und Klärung des geschichtlichen Bewusstseins, sondern auch zur Verklärung der tiefen inneren Gegensätze der beiden Kulturen. Der Verfasser hat sich große Mühe gegeben, die Leser mit den neuesten wissenschaftlichen Ergebnissen zu versorgen. Das Buch ist in mehreren Sprachen übersetzt und wird in vielen Bibliotheken aufbewahrt. Es ist ein sehr wertvolles Werk, das jeden, der sich für Wissenschaft interessiert, unbedingt lesen sollte.

Träume der Ellen Stein. Roman von Georg Hermann. In zwei Bänden. Leipzig, Deutscher Verlag, Stuttgart. Die Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928. Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928. Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928.

Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928. Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928. Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928. Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928.

Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928. Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928. Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928. Die deutsche Dichtung im europäischen Vergleich von 1880-1890. Von Dr. Hugo Vieber. Stuttgart 1928.

Seute, die gern gewußt hätte, wer die Fremde sei... Die hümmerten sich nicht darum.

Loreng ließ Champagner bringen, und sie tranken zu der Beiderherrlich.

„Wah! was ist jetzt nicht?“ sagte Loreng. „Jetzt möge ich mit meine Ollava noch einmal in die Stadt Wien“ einladen mit mir ins Theater!“

„Das sieht dir schon ähnlich!“ lachte Glückselig.

„Im Ernst du, das mach' ich auch...“

„Nun, die Wahrheit sagen...“

„Wah! — wenn selber bald nicht mehr anders gesehen...“

„Dann bleib' ich aber auch keinen Tag länger hier, wenn ich mit'nein machen soll.“

„Alsdann, morgen mittag sahst du!“

„Aldann, sagte sie, wenn ich schon einmal da bin, woll' n' auch noch ein paar lange. Und dann schon m'r, daß m'r s' kommen.“

Der arme Bapa verbeugt sich vor Lorengs willkommener Genge.

„Wah! Bapa ist hier?“

„Katholik! Denst denn, er hält' mich allein sahst du lassen?“

„Eie lachten in den Saal zurück, und während das Brautpaar sich dem eben beginnenden Galopp anschloß, wurde Professor Glückselig von allen Seiten umringt und mußte ausstehen über die blühend aufgelauchte fremde Dame. Von Mund zu Mund ging der Nachricht, Der Oberleutnant hat mit sporentägigen Schritten den Tänzenden nach, um zu gratulieren, und die Damen beugten sich einander auf, um lehrliche Bemerkungen über die Braut des Professors auszutauschen...“

„In der Ecke drüben stand Doktor Luckentin bei Frau Weener. Die ließ sich heute all seine Schwere erklärung gefellen, während ihre Augen dem Professor und dem Glückseligen Verfallen nachschauten.“

„Am nächsten Mittag brachte Glückselig den Freund und die Geklein aus Wien zur Bahn. Der Stationsvorstand grüßte noch höflicher als sonst und ließ seinen Blick von der Gruppe, die in froh-Unterhaltung die Ankunft des Juges erwartete.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

„Ja, also vielleicht haben Sie recht.“

Die halle'sche Bismarckfeier am 5. April

Da Massenbesuch zu erwarten, rechtzeitig Plätze sichern!
General von Lettow-Vorbeck spricht, wie wir bereits berichtet haben, anlässlich der großen Bismarckfeier der internationalen Volkspartei am Freitag, dem 5. April, um 8 Uhr abends im großen Thaliaaal. Wie wir bisher schon mitteilen konnten, findet erfreuendweise außer dieser Bismarckfeier keine Bismarckumgebung weiter in Halle statt, so daß wohl die gesamte nationale Halle bei dem Vortrag des Generals von Lettow-Vorbeck erscheinen wird. Wie uns die Deutschnationalistische Partei noch weiter mitteilt, hat der Vorverkauf sehr schnell ein- und alle, die an der Feier teilnehmen wollen, werden dringlich gebeten, sich in den Verkaufsstellen Karten zu besorgen, und zwar bei H. Rothmann, Gr. Weichstraße, „Halle'sche Zeitung“, Leipziger Straße 61/62, und im Büro der D. N. V., Herberstraße 10.

— 25 Jahre „Freund & Müller“. Die hiesige Großhandelsfirma „Freund, Wirtz- und Bollmann Freund & Müller“ begeht am Freitag den Tag ihres 25jährigen Bestehens. Die Firma, die sich in ihren Anfängen entwickelt hat und durch rastloses Fleiß, Ehrlichkeit und kaufmännische Integrität ihrer Inhaber sich das größte Vertrauen aller Geschäftsfreunde erworben, zählt heute zu den führenden Häusern der Branche in Deutschland.

— Eine Einundachtzigjährige. Am Karfreitag begeht die Frau Marie Kopp geb. Galle in der Sommergasse 9 ihren Geburtstag in voller Gesundheit und Mäßigkeit.

Wohin geht es?

- Stadttheater: „Karl und Anna“ (8).
- Kabakalla: Die internationale Ringkampf-Konkurrenz mit Otto Kuhlmann (8).
- G. T. am Miesedplatz: „Pat und Patachon als Detektive“ (4, 6.10, 8.15).
- G. T. Große Weichstraße: „Pat und Patachon als Detektive“ (4, 6.10, 8.15).
- Hfa Alte Brennenstraße: „Das brennende Herz“ (4, 6.15, 8.20).
- Hfa Leipziger Straße: „Der rote Kreis“ (4, 6.15, 8.20).
- Schauburg: „Der lebende Leichnam“ (4.30, 6.30, 8.30).
- Lobener Theater: Der hervorragende Spielplan mit Walpurgis (8).
- Sachs Künstlertheater: Der vollständig neue Spielplan (8).

Der Verkehr auf dem Flugplatz Halle-Leipzig

Die Bilanz von 1928: 30 000 Fluggäste und 540 000 kg Fracht

Es erweist sich als notwendig, den Luftverkehr als wirtschaftlichen Vorgang so genau zu beobachten, daß sich klar und eindeutig feststellen läßt, in welcher Richtung sich seine Entwicklung vollzieht und welche Kräfte eingeleitet werden müssen, um die deutlich erkennbare aufsteigende Linie zu wahren.

So haben die Feststellungen, die deshalb von der Flugleitung im mitteldeutschen Flughafen Halle/Leipzig getroffen wurden, für das Betriebsjahr 1928 zu einem sehr günstigen Ergebnis geführt. Nach den vorliegenden statistischen Angaben ist es namentlich möglich, sich zu vergegenwärtigen, in welchen Ausmaßen sich der Luftverkehr im täglichen regelmäßigen Flugbetrieb im Laufe eines Jahres hier abspielt.

Für die Benutzung der Verkehrsflugzeuge durch Fluggäste ergibt sich für das vergangene Jahr folgendes Bild:

Der Gesamtumsatz an Luftreisenden betrug 31 922 ankommen, durchgehende, abgehende und hierbleibende Fluggäste. Zu Einzelnen wiesen die Monate April bis August eine konstante Steigerung der Frequenzfiguren auf; denn der Gesamtumsatz betrug im April 2501, im Mai 2654, im Juni 4000, im Juli 4298 und im August 5023 Fluggäste.

Diese hohen Ziffern konnten erreicht werden einerseits durch das Befliegen sämtlicher Flugrouten, die überhaupt verkehrsgeographisch vom Flughafen Halle/Leipzig aus in Frage kommen, andererseits aber auch infolge der vermehrten Reiseluft des Publikums in der schönen Jahreszeit. Schließlich hat sich herausgestellt, daß die Frequenz im Luftverkehr sofort anzieht, sobald die Sonne scheint; deshalb bedarf die Ansicht, daß nur in diesem Falle „gutes“ Flugwetter herrscht, einer gründlichen Revision. Das Flugwetter wird allgemein von der Öffentlichkeit in vielen Fällen noch zu pessimistisch beurteilt; denn der sehr hohe Prozentsatz von durchgeführten Flügen beweist, daß die rein meteorologischen Grenzen, in denen geflogen werden kann,

auf Grund der technischen Vollkommenheit der Verkehrsflugzeuge, der jahrelangen Streckenerfahrung der Verkehrs-piloten in Gemeinschaft mit einem aufmerksamen Flugwetterdienst sehr weit geteilt sind. Da leicht ersichtlich ist, daß bei einem ununterbrochen fortbleiben der Großwetterlage, z. B. in den Sommermonaten, die Beförderungsfiguren stetig im Steigen

begriffen sind, so muß man annehmen, daß über größere Zeiträume hinweg dieser Vorgang sich entsprechend wiederholt.

Auch die Aufzeichnung der im Betriebsjahr 1928 beförderten Luftfrachten einschließlich Gepäck der Fluggäste und Luftpost ergibt eine ähnliche Steigerung während der Monate Mai bis August, die in diesem Falle vielleicht noch augenfälliger wird. Hier betrug der Gesamtumsatz 541 828 Kilogramm, wovon auf den Monat Mai 62 981 Kilogramm, Juni 65 735 Kilogramm, Juli 74 220 Kilogramm und August 83 140 Kilogramm entfielen.

Naturngemäß kann sich ein großer Flughafen nur entwickeln, wenn auf Grund eines wirtschaftlich lebendigen Hinterlandes der Bedarf für Verkehrsflüge mit Fluggästen und Luftfrachten vorhanden ist, wie es auf Grund der hier mitgeteilten Zahlen für den mitteldeutschen Flughafen Halle/Leipzig, der genau so vor den Toren der Stadt Leipzig liegt wie

vor den Toren der Stadt Halle, der Fall ist. Darüber hinaus bildet er außerdem das natürliche Zentrum des von und zu dem gewaltigen mitteldeutschen Industriegebiet geführten Luftverkehrs, der in einigen Wochen mit dem einsetzenden Sommerluftverkehr eine abermalige Steigerung erfahren dürfte.

— Inhergebräuchliche Volksfestlichkeiten zu Chemnitz. Am ersten Osterfesttag, dem 31. März, findet in Halle sowohl eine Geldzuweisung als auch eine Patetzustellung statt.

Kirchliche Nachrichten

Christliche Gemeinde, Liebenauer Straße 4 (am Mannischen Platz). Karfreitag 10 Uhr Bibelstunde, Bibelstudien der Männer-Gesellschaft; 16½ Uhr Bibelstunde, heilige Eucharistie; 19 Uhr Bibelstunde; 21¼ Uhr Bibelstunde; 10½ Uhr biblische Ansprache; 19½ Uhr Unterhaltungsabend für junge Männer und Mädchen. Donnerstag 20 Uhr Bibelgesprächsstunde.

Katholischer Gottesdienst

Gemeinde St. Franziskus und Elisabeth, Ranerstraße 11. Gründonnerstag: Gottesdienst um 8 Uhr. 19½ Uhr Sakramentsandacht. — Karfreitag: Gottesdienst um 9 Uhr. 19 Uhr Sakramentsandacht. — Samstag: Gottesdienst um 8 Uhr. — 1. Osterfesttag: Auferstehungsfeier mit 2e Oram 7½ Uhr. 7, 8, 9½ Uhr heil. Messen mit Predigt, 10½ Uhr Gottesdienst mit Predigt, 16 Uhr Sakramentsandacht. — 2. Osterfesttag: 7, 8, 9½ Uhr heil. Messen. 10½ Uhr Gottesdienst. 16 Uhr Sakramentsandacht.

Wir haben der breiten Öffentlichkeit kürzlich bekannt gemacht, daß für unsere 5-Pfg., Zigarette „Bulgaria Krone“ solch hochwertige Edeltabake Verwendung finden, aus denen normalerweise 8-Pfg.-Zigaretten hergestellt werden können. Sie brauchen deshalb als denkender Raucher Ihr Geld nicht aus der Straße zu werfen, denn Sie haben tatsächlich für nur 5 Pfennige in unserer



BULGARIA
KRONE

den Genuss einer 8-Pfg. Zigarette

Die Verdreizehnung unseres Umsatzes in einem Zeitraum von zweieinhalb Jahren ist der beste Beweis dafür, daß der Raucher die Qualität unserer Zigarette „Bulgaria Krone“ erkannt hat und sie zu schätzen weiß.

BULGARIA ZIGARETTEN FABRIK

